



Die Soldaten- und Friedenswallfahrt ist eine langjährige Tradition in Franken

800 Wallfahrer aus 80 Kameradschaften

Das Bekenntnis zum Frieden steht seit 67 Jahren bei der Soldaten- und Friedenswallfahrt in Vierzehnheiligen im Mittelpunkt. Die 67. Soldaten- und Friedenswallfahrt bei Kronach haben der fränkische Reservistenehrenzug und die Soldaten- und Kriegerkameradschaft Friesen mit historischen Uniformen aus dem 19. Jahrhundert angeführt.

Es folgten die Bezirks- und Kreisstandarten der Bayerischen Kameradenvereinigung (BKV) und des Bayerischen Soldatenbundes (BSB) gefolgt von weiteren Mandatsträgern und Fahnenabordnungen. Zu den Ehrengästen mit Festredner Generalleutnant a.D. Carl-Hubertus von Butler und dessen Frau Sabine gehörten außerdem der oberfränkische Regierungspräsident Florian Luderschmid, im Auftrag des verhinderten BKV-Präsidenten, Otmar Krumpholz, dessen Stell-

vertreter Gottfried Betz, der Präsident des BSB, Oberst a.D. Richard Drexl, der stellvertretende Vorsitzende der Landesgruppe Bayern, Oberstabsfeldwebel d.R. Harald Emmerling, der Bezirksvorsitzende vom BSB, Oberstleutnant d.R. Thomas Brecht, und Stabsfeldwebel d.R. Karl Heinz Jäger.

Seit 67 Jahren wallfahren Männer und Frauen aus den Soldaten- und Reservistenkameradschaften aus Ober- und Unterfranken zur Frankenbasilika „Vierzehnheiligen“ auf dem Heiligen Berg. Als zahlreiche Traditionsfahnen den Einzug in die Basilika hielten, begrüßte sie Organist Hauptmann d.R. Georg Hagel, wie all die Jahre davor mit mächtigem Orgelklang. Das anschließende Hochamt zelebrierte Franziskanerpater Werner Reischmann. Nach dem Gottesdienst zogen die Fahnenabordnungen der Kameradschaften zum To-

tengedenken an das Ehrenmahl, gefolgt vom Trommlerzug aus Wallenfels, dem fränkischen Reservisten-Ehrenzug, den Standarten und Ehrengästen.

Oberstabsfeldwebel d.R. Robert Fischer, Bezirksgeschäftsführer vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Oberfranken, hielt am Ehrenmal eine Begrüßungsrede. Pater Werner folgte ihm mit einem Totengebet. Generalleutnant a.D. Carl-Hubertus von Butler als Festredner sagte: Bei der siebten Kriegerwallfahrt am 3. Mai 1964 sei das Ehrenmal eingeweiht worden. „In den 60 Jahren ist das Ehrenmal Zeuge einer sehr bewegten und wechselhaften Geschichte Deutschlands und Europas geworden. Mit seiner Inschrift ‚Glaube überwindet Leid und führt durch Hoffnung zum Frieden‘ ist unser Ehrenmal zugleich ein fordernder wie ein vermittelnder Zeuge“, sagte der General außer Dienst. Diese Inschrift sei sehr bewusst verfasst worden im Angesicht der 80 Millionen Toten zweier Weltkriege, immer wieder neuer Kriege und im Bewusstsein all der Schwierigkeiten, einen verlässlichen und dauerhaften Frieden unter den Menschen zu erreichen.

„Das Ehrenmal sollte noch 25 Jahre Zeuge dieser so existenziellen Bedrohung für unsere Sicherheit sein. Dann brachte uns 1990 die so glückliche Fügung der Geschichte die Wiedervereinigung, der Ostblock brach zusammen und der Warschauer Pakt löste sich auf. Die ehemals verfeindeten Blöcke traten in einen partnerschaftlichen Dialog ein. Und das wiedervereinigte Deutschland sah sich nur noch von Freunden und Partnern umgeben“, sagte von Butler.

Die Streitkräfte wurden reduziert und auf friedensunterstützende Einsätze im Ausland konzentriert. Krieg in Europa aber, so dachte man, dass würde nun endgültig der Vergangenheit angehören. „Wie unser Ehrenmal dies durch seine vorsichtig gefasste Inschrift schon mitbedacht hat, läuft der Weg hin zum Frieden leider nicht als ein linear fortschreitender Prozess voran. So ist mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine das Gebäude einer europäischen Friedensordnung wieder völlig in sich zusammengebrochen. Ein Aggressor wie Putin versteht nur eine Sprache, das ist Stärke und Entschlossenheit. Putin hat den Eroberungskrieg wieder zum Mittel der Politik gemacht und in seinem blanken Machtwahn entsetzliches Leid über die Ukraine gebracht. Die Lehren aus der Geschichte Europas mit unsagbaren Opfern hat er einfach über Bord geworfen“, sagte Generalleutnant Carl-Hubertus von Butler.

Die Ukraine kämpfte nicht für ihr eigenes Land, sondern auch dafür, dass sich die Machtwillkür des Stärkeren nicht wieder wie ein Flächenbrand über Europa und die internationale Völkergemeinschaft ausbreite. „Ihrem verzweifelten Überlebungskampf tatenlos zuzuschauen, das kann für uns keine Alternative sein. Das Gebot der Stunde ist vielmehr Solidarität. Von entscheidender Bedeutung ist daher, dass wir fest an der Seite der Ukraine stehen und sie mit allen Mitteln unterstützen. Ein Aggressor wie Putin versteht nur eine Sprache, das ist Stärke und Entschlossenheit aus einem festen gemeinschaftlichen Zusammenhalt heraus“, erklärte er.

Die Erweiterung der NATO und die Neuausrichtung der Allianz auf die Landes- und Bündnisverteidigung seien wichtige Signale für diese Geschlossenheit und Entschlossenheit. Unter der NATO lebe Deutschland seit Ende des Zweiten Weltkrieges in Frieden und Freiheit. Dieses Glück komme nicht von ungefähr. Vielmehr seien es die Lehren, die aus der Geschichte gezogen wurden. „Über Deutschland ziehen vermehrt braune Wolken auf, aus denen Abschottung, Hass und Hetze mit populistischen Simplifizierungen herabregnen. Wir alle stehen hier in der Verantwortung. Die zahlreichen Kundgebungen, bei denen so viele Menschen sich gegen den Rechtsextremismus versammelt haben, sind ein starkes Beispiel einer

wehrhaften Demokratie durch demonstratives Aufstehen quer durch alle Generationen“, betonte der Festredner. Zum Schluss dankte Carl-Hubertus von Butler allen, die mit ihren Abordnungen und Fahnen hoch zur Basilika gezogen sind und dabei Wehrhaftigkeit um des Friedens Willen zum Ausdruck brachten. Er würdigte im Anschluss an seine Festrede das Engagement der BKV und des BSB. Sie förderten Völkerverständigung und Frieden.

Der stellvertretende BKV-Präsident Gottfried Betz folgte ihm mit dem Totengedenken. Mit den drei Strophen „Ich hat einen Kameraden“ intoniert von den Blaskapellen Burgkunstadt und den dazugehörenden drei Salutschüssen aus der Salutkanone der SK Stübig legte Generalleutnant a.D. Carl-Hubertus von Butler am Fuße des Ehrenmals einen Kranz nieder. Nach dem Intonieren der Deutschlandhymne wurde die Gedenkfeier beendet. Ein Großer Dank ist der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Vierzehnheiligen auszusprechen und deren Unterstützer, die mit dazu beigetragen haben, dass der neu gestaltete Ehrenmalplatz in einem völlig neuen Licht erscheint. Die 68 Soldaten- und Friedenswallfahrt 2025 findet wie immer am ersten Sonntag im Mai statt. Anmeldungen können an die folgende Kontakt E-Mail-Adresse gesendet werden: bv-oberfranken@volksbund.de

Peter Vietze



Generalleutnant a.D. Carl-Hubertus von Butler hielt die Festansprache



Gemeinsame Kranzniederlegung